

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 4

Artikel: So denkt die Basis : Meinungen von Tagungsteilnehmern
Autor: Weber, Erich / Aeschlimann, Peter / Heiniger, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

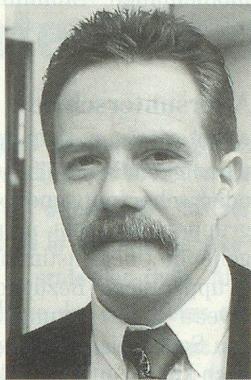
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So denkt die Basis: Meinungen von Tagungsteilnehmern

Erich Weber,
DC AMT,
Mitglied Sicher-
heitspolitische
Kommission
SVP Schweiz,
Bäriswil



«Den Bericht Brunner habe ich in- und auswendig studiert und Überlegungen zu den möglichen Auswirkungen angestellt. Vorab einmal habe ich Mühe mit dem Gedanken, den Kantonen praktisch die Alleinverantwortung für den Zivilschutz zu übertragen. Wenn 26 Kantone selber entscheiden müssen, führt das unweigerlich zu einem Chaos. Das darf nicht geschehen. Eine Organisation wie der Zivilschutz braucht eine klare Führungsstruktur auf eidgenössischer Ebene. Man kann die Führung oben zwar straffen, aber man darf ihr nicht die Entscheidungskraft nehmen. Dass beim Zivilschutz eine Abbaupotential besteht, bezweifle ich nicht. Ein Abbau muss sich jedoch nach der Lageanalyse des Berichts Brunner richten. Manchmal frage ich mich, ob Bundesrat Ogi und seine Berater wissen, dass der schweizerische Zivilschutz darin «Weltmeister» ist, mit minimalen Kosten einen maximalen Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten.»

Peter
Aeschlimann,
Chef
Ausbildung
Zentralstelle
für Gesamt-
verteidigung



«Der Bericht Brunner ist eine sicherheitspolitische Lageanalyse für den Departementchef.

Diese Lageanalyse geht nun in die Phase einer breiten Konsultation, in die auch der Zivilschutz einbezogen ist. Erst nach der Vernehmlassung beginnt die Phase zur Erarbeitung eines neuen Sicherheitspolitischen Berichts. Für Prognosen, wie zum Beispiel über die künftigen Bestände des Zivilschutzes und den Grad der Kantonalisierung, ist es jetzt zu früh. Erst wenn der neue Sicherheitspolitische Bericht vorliegt, kann daraus eine Strategie abgeleitet werden. Diese muss in einer verbindlichen Doktrin ausformuliert werden. Erst dann kann festgelegt werden, wie die neue Organisation von Armee und Zivilschutz aussieht. Unter Berücksichtigung dieses Vorgehens ist die Kommission Brunner zum Schluss gekommen, dass der Zeitpunkt für Zahlenangaben eindeutig zu früh ist. Der Bericht Brunner ist eine Diskussionsgrundlage und ruft geradezu nach sorgfältigem Abwägen aller Aspekte und nach einer Auswertung der Ergebnisse.»

Friedrich
Heiniger,
Mitglied
Zentralvorstand
SZSV, Zürich



«Ich bin 83jährig, habe den Zweiten Weltkrieg miterlebt, war schon im Luftschutzverband und habe im Zivilschutz von der Pike auf gedient. Meine Generation hat noch die ganze Entwicklung der Bedrohung der Schweiz miterlebt. Nach dem Krieg mussten wir uns mit dem politischen Widerstand gegen den Zivilschutz auseinandersetzen. Aber wir haben uns nie beirren lassen, sondern haben alles für einen wirksamen Bevölkerungsschutz neu aufgebaut. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass während des Krieges Unzulänglichkeiten in der Schutzorganisation kritisiert wurden. Nun, da wir eine perfekte Organisation haben, ist es auch wieder nicht gut. Es können auch heute kritische Lagen

eintreten. Wenn wir den Zivilschutz zu stark dezimieren, besteht keine Gewähr, dass innert nützlicher Frist eine funktionierende Organisation auf die Beine gestellt werden kann. Ich denke nicht prioritär an Waffengänge, sondern an die Bedrohung durch atomare und chemische Waffen, die uns auch ohne Kriegserklärung treffen kann. Von einer Kantonalisierung des Zivilschutzes halte ich gar nichts. Plötzlich hat jeder Kanton sein eigenes Konzept, wobei es dann sehr darauf ankommt, welche Person das entsprechende politische Amt innehat.»

Marcel
Heimgartner,
Chef ZSO StV,
Lenzburg



«Ich kann nur aus der Sicht unserer eigenen Zivilschutzorganisation sprechen, in der wir uns schon seit Jahren Gedanken über den Zivilschutz der Zukunft machen. Wir sind auch seit Jahren am Modernisieren und ziehen in vernünftigem und verantwortbarem Rahmen einen Abbau durch. Dass ein Abbau der Bestände drin liegt, ist unbestritten, vor allem in jenen Bereichen, in denen mit einer kurzen Ausbildungszeit der erforderliche Stand erreicht werden kann. Keine Schwächung ertragen jedoch die Katastrophenorganisation und das Kader. Diese sind unabdingbar, um jederzeit eine Auftrag erfüllen zu können. Auf unsere Organisation bezogen, reicht ein Drittel der Bestände von «Zivilschutz 95», um jene Aufträge erfüllen zu können, die unvorhersehbar auf uns zukommen. Eine weitgetriebene Kantonalisierung des Zivilschutzes kann ich mir hingegen nicht vorstellen. Das würde zu grossen Unterschieden hinsichtlich der Ausbildung, des Materials und der Positionierung des Zivilschutzes in einem Gesamtsicherheitsdispositiv führen.» □